

Die Radweglücke wird geschlossen

Der Gemeinderat Friesenheim gibt seinen Segen zum Radweg-Lückenschluss Friesenheim-Kürzell

Von Bastian Bernhardt

FRIESENHEIM. Die Radwegverbindung zwischen Friesenheim und Kürzell entlang der L 118 kann kommen. Der Friesenheimer Gemeinderat hat in der Sitzung am Montag einen Knopf an eine entsprechende Vereinbarung mit dem Regierungspräsidium (RP) gemacht. Bis zum Ausbau der Rheintalbahn sollen Radler provisorisch auf eigener Fahrspur über die bestehende Brücke beim Bahnhof geleitet werden. Zwischen Schuttern und Kürzell soll ab dem 26. September eine Auto-Fahrspur als Radweg genutzt werden, auf der verbleibenden Spur gibt es eine Ampel.

Bürgermeister Erik Weide zeigte sich höchst zufrieden in der Sitzung. „Es war ein Geben und Nehmen in den Verhandlungen mit dem Regierungspräsidium.“ Mit der Zustimmung der Gemeinde zum Ampel-Konzept zwischen Schuttern und Kürzell habe Friesenheim guten Willen in Richtung RP bekundet. So sei der Weg geebnet worden, dass das RP dem Wunsch der Gemeinde für eine provisorische Bahnquerung für den Radverkehr zustimmt. „Wir sind überglücklich, dass wir heute an diesem Punkt stehen und müssen da mit Optimismus drangehen. Der Knoten ist endlich geplatzt.“ Die meisten Gemeinderäte freuten sich ebenfalls, dass nach Jahren der fehlenden durchgängigen Radverbindung zwischen Friesenheim und Kürzell nun eine Lösung gefunden ist. Dennoch mischten sich auch kritische Stimmen in die Zustimmung.

Julius Haas (CDU) etwa monierte die aus seiner Sicht zu knapp bemessene Breite der künftigen Auto-Fahrspuren über die Bahnbrücke beim Friesenheimer Bahnhof. Denn auf der vorhandenen Brücke sieht die Planung eine schmalere Autofahrbahn zugunsten eines Rad- und Fußgängerwegs vor. „5,50 Meter werden nicht reichen für den Auto-Begegnungsverkehr. Man denke nur an Lastwagen oder landwirtschaftliche Maschinen“, so Haas. Laut Bauamtsleiter Markus Reinbold wird die Fahrbahnbreite am Ende zwischen 5,50 und 6,50 Metern liegen. „Diese Planung funktioniert aber nur,

wenn in der Genehmigungsbehörde jemand sitzt, der meinen Ideen gegenüber offen ist.“ Es gehe darum, jeden Zentimeter auf der Brücke zu nutzen, um den Rad- und Fußgängerweg dort ebenfalls unterzubringen.

Geradezu euphorisch zeigte sich Hans-Jürgen Kopf (Freie Wähler) auch in seiner Rolle als Schutterner Ortsvorsteher. „Ich bin froh, dass die Vereinbarung nun endlich da ist. Sie sollte nun schnell unterschrieben und zurückgeschickt werden, bevor es sich noch jemand anders überlegt“, sagte er schmunzelnd. Kopf freute sich über die gute Kooperation mit der Gemeinde Meißenheim. „Die Zustimmung zur Lösung zwischen Kürzell und Schuttern war auch als Signal ans RP wichtig.“ Auch Joseph Hugelmann (GLU) freute sich: „Es ist gut, dass die Veräppelung der Radfahrer zwischen Friesenheim und Kürzell ein Ende hat. Wir hoffen nun, dass es nach dem Ausbau der Rheintalbahn eine bessere Lösung gibt, eventuell eine Röhre unter den neuen Bahngleisen hindurch.“ Fred Kletzin (SPD) nannte die Lösung „gut, teuer und gefährlich“. Auch er zeigte sich hoffnungsvoll, dass es später einmal einen Fahrradtunnel gibt.

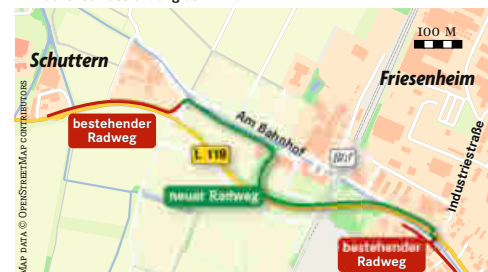
Bauarbeiten könnten in zwei bis drei Jahren starten

Mehrere Gemeinderäte wollten wissen, wer Mehrkosten zu tragen habe, falls das Projekt im Laufe der Zeit teurer werde. Laut Markus Reinbold muss die Gemeinde zu erwartende Kostensteigerungen ans RP melden, das dann seinerseits beim Verkehrsministerium Kostendeckung anfragt. Angesichts des langwierigen Prozesses warnte Reinbold vor zu optimistischen Erwartungen: „Wenn es sehr gut läuft, dann kommt in zwei bis drei Jahren der erste Bagger.“

Judith Janus (Freie Wähler) enthielt sich der Stimme, alle anderen Gemeinderäte stimmten zu. Janus bat, den Radweg über die Bahnbrücke nicht als verpflichtend zu nutzenden Radweg blau zu beschildern. „Ich will die Möglichkeit haben, anders zu fahren, wenn es doch zu kompliziert wird“, begründete Janus.

Radweg zwischen Friesenheim und Schuttern

Lückenschluss entlang der L 118



BZ GRAFIK/DRE

QUELLE: GEMEINDE FRIESENHEIM

INFO

PLANUNG UND KOSTEN

Entlang der Landesstraße soll ein strabennaher Geh- und Radweg angelegt werden. Von der Einmündung Bahnstraße bis zur Industriestraße ist geplant, den vorhandenen Feldweg zu nutzen (siehe Grafik). Die Abfahrt von der Brücke hinunter zum Sozialwohnungsgebäude und zur Firma Fechner soll für Autofahrer gesperrt und als Geh- und Radweg umgestaltet werden. Autos, die Richtung Bahnhof fahren wollen, müssen dann

künftig westlich der Brücke beim Anwesen Geiger die Einfahrt benutzen. So soll auch der Busverkehr künftig geleitet werden.

Der Umbau von Streckenführung und Brücke über die Bahn beim Friesenheimer Bahnhof kostet laut Regierungspräsidium rund eine halbe Million Euro. Sie werden vom Land getragen. Einzig die Ingenieurleistungen muss die Gemeindekasse begleichen – nach derzeitiger Planung rund 40 000 Euro. **bnh**